

viel sie an zu erzählen.

~~*~*~**Rückblick**~*~*~*~*

„Komm schon Toola! Wir müssen zum Unterricht und Teddy wartet auch schon draußen und friert sich einen ab.“, meinte Saya hektisch zu ihrer Freundin, die wieder trödeln musste, wie an jeden Morgen, an dem sie zur Schule mussten.

Einen kurzen Moment später gingen die beiden 10-Jährigen Mädchen dann auch nach draußen, wo Ted schon auf sie wartete.

„Kannst du nicht an einem Morgen mal schneller machen? Du bist ja noch um einiges schlimmer als ich und das muss schon was heißen.“, sagte Ted lachend.

Gemeinsam gingen die drei dann zur Schule, wie sie es immer taten.

Doch an diesem Morgen sollte etwas anders sein. Kurz vor der Schule standen dann einige Soldaten bereit, die sie abfangen sollten.

„Toola, Saya und Ted. Wir müssen einmal mit euch reden. Kommt bitte mit.“

Gemeinsam gingen die Freunde, zusammen mit den Soldaten, in das Hauptquartier.

Es war nicht das erste Mal, dass sie ins Hauptquartier mussten, aber sonst hatten sie immer irgendwelchen Mist ausgefressen und sie wurden auch nicht während des Unterrichts zu den Obersten der Marinestation berufen.

„Denkst du, dass sie uns wegschicken?“, flüsterte Toola Ted ins Ohr, aber dieser schüttelte nur den Kopf, denn das konnte er sich überhaupt nicht vorstellen.

Aber wer verstand schon die Marine?

Nachdem sie ein wenig durch das Gebäude geführt worden sind, obwohl sie den Weg schon oft gehen mussten, klopfte der Marinesoldat an die Tür und Käptn Spott gab auch sofort sein okay, dass die drei Kinder zu ihm konnten.

„Setzt euch.“, meinte er nur und schaute die drei an.

Nacheinander setzten sie sich gegenüber vom Käptn an den Tisch und warteten ungeduldig darauf, was er von ihnen wollte.

„Ihr fragt euch bestimmt, was ich von euch will.“, fing er an und wartete gar nicht auf eine Antwort von den Kindern, die auch nur ein Nicken zustande brachten, da sie doch einen gewissen Respekt vor dem Käptn hatten.

„Ihr wisst ja, dass wir euch gefunden haben, als ihr noch Babys wart. Nach dem neuen Marinegesetz kann ich das nicht mehr ganz so stehen lassen.“

„Worum geht es denn?“, unterbrach ihm Toola, die ihre Ungeduld nicht verstecken konnte.

Spott lies sich davon nicht ablenken.

„Lass mich doch erstmal aussprechen Toola. Also es geht darum. Wir von der Marine sind an Recht und Gesetz gebunden und wenn wir dagegen verstoßen, machen wir uns in den meisten Fällen strafbar und das wollen wir nicht und deswegen sitzt ihr jetzt auch hier. Vor einigen Wochen ist ein neues Gesetz, das Marine-Errungenschaften-Gesetz, raus gekommen. In dem heißt es, wenn die Marine etwas erlangt, was ursprünglich nicht der Marine eigen war, behält die Marine das Recht bei Sachen, es wie ihr Eigentum zu behandeln. Das hat ja noch nichts mit euch zu tun, aber Absatz 2 besagt, dass Lebendige Wesen, die nicht ursprünglich von der Marine kommen, zu erfahren haben, woher sie ursprünglich kommen, soweit dieses nicht bekannt ist oder vermuten lässt, dass diese Personen Schaden mit dem Wissen anfangen können.“, erklärte der Käptn den Schülern, die alle nur ein großes Fragezeichen im Gesicht stehen hatten.

„Ich an eurer Stelle würde das auch nicht sofort verstehen. Also nochmal von vorne. Ihr wisst ja, dass wir euch als Babys gefunden haben und nach dem Gesetz müssen wir euch erzählen, woher ihr wirklich kommt. Jedoch steht da auch, wenn ihr mit dem Wissen jemanden Schaden zufügen könnt, dann brauchen wir euch das nicht erzählen. Wir, also die gesamte Marinestation von Carlys, haben lange darüber diskutiert, ob bei euch die Ausnahme zutreffen könnte. Aber nach mehrmaligen Abstimmungen kamen wir dazu, euch die Wahrheit zu erzählen, da ihr ja nicht unter dem Einfluss eurer Eltern steht.“, fuhr Spott fort und notierte nebenbei etwas auf einen Zettel, was er immer tat, wenn er nicht wusste, was er mit seinen Fingern anfangen sollte.

„Und was heißt das jetzt für uns? Sind unsere Eltern am Leben und was oder wer sind sie? Haben sie etwas Verbrochen oder sind sie sogar Schwerverbrecher? Musste die Marine uns vor ihnen schützen oder was ist denn nun?“, fragte Saya ungeduldig das, was auch den anderen die ganze Zeit im Kopf umher ging.

„Hohl bitte erstmal ganz tief Luft Saya.“, meinte Spott beruhigend und fuhr dann mit seinem Vortrag vor, nachdem er sicher war, dass Saya nicht vergaß zu atmen.

„Okay, jetzt kann ich weiter reden. Du hast fast recht, Saya. Eure Eltern sind so etwas wie Schwerverbrecher. Nein, sie nicht nicht nur so etwas wie Schwerverbrecher, sondern sie gehören zu den schlimmsten Verbrechen, die es auf der Grand Line und den ganzen anderen Meeren gibt. Im Unterricht habt ihr bestimmt auch schon mal etwas von ihnen gehört, denn sie werden oft als Negativbeispiele dargestellt. Vielleicht ahnt ihr das schon, aber ich sag es doch noch mal. Eure Eltern sind alle Teile der Strohhutbande. Außer bei dir Ted. Wir konnten bis heute nicht herausfinden, wer deine Mutter ist. Entweder sie ist nicht mehr am Leben oder sie kann gut Geheimnisse für sich behalten, was wir eher vermuten.“, Spott lies eine Pause, damit die drei erstmal realisieren konnten, was sie kurz zuvor gehört hatten.

Natürlich fanden die drei die Geschichte auf Anhieb genial, da sie nie das Gefühl hatten, ein Teil der Marine zu sein, sondern eher zu der anderen Seite.

Zu den freien Piraten.

Die Piraten, die tun und lassen konnten, was sie wollten.

Die Piraten, die nicht an Regeln und Gesetze gebunden waren.

Das war der Traum, den sich die drei Freunde schon immer gewünscht hatten.

Selbst im Kindergarten wollten sie nichts anderes als die Piraten sein, wofür sie sich schon oft Strafen eingeholt hatten.

Aber da sie wussten, wie Käptn Spott reagieren würde, behielten sie ihre Gefühle für sich, obwohl sie erst 10 Jahre alt waren und ließen Spott nicht merken, was sie wirklich von dem gerade gehörten dachten.

„Sowie ich eure Gesichtsausdrücke deuten kann, haltet ihr das gleiche von der Story wie ich.“

~~*~*~*Rückblick Ende*~*~*~*~*

„Und danach sind wir dann in die Schule und als wir dann Schluss hatten, sind wir zusammen in den Wald gegangen und haben uns erstmal wie Honigkuchenpferde gefreut.“, erzählte Saya, die den Blick weiterhin auf das Meer gerichtet hatte.

„Das heißt also, dass ihr die Marine nie mochtet?“, wollte Ari noch wissen.

„Ich denke, dass liegt daran. Dass wir immer das Gefühl hatten, dass wir einfach nicht zu ihnen gehören. Na ja und da wir uns auch immer mit den Kids angelegt haben, die unbedingt zur Marine wollten, hatten wir noch ein Grund die Marine nicht zu mögen.“, meinte Saya lächelnd und schaute weiter den Horizont an.

+ . + . + . + . + . + . + . + . + . +

„Wenn du so weiter machst, dann kannst du sicher gehen, dass ich eine lange Zeit nicht mit mir reden werde.“, meinte sie und schaute weiter in ihre Karte, die sie vor sich liegen hatte.

„Meinetwegen.“, meinte er murmelnd und setzte sich wieder vor seine Freundin auf den Boden und sah ihr zu, wie sie die Karte studierte.

„Ruffy! Schau mal. Da fliegt was am Himmel.“, rief Lysop von der anderen Seite des Schiffes.

Sofort sprang Ruffy auf und lief zu seinen Freund hin.

„Was ist das Lysop?“, wollte Ruffy wissen und versuchte zu erkennen, was am Himmel schwebte.

Lysop versuchte durch ein Fernglas zu schauen und nachdem er eine Zeit lang nicht definieren konnte, was dort flog, erkannte er es dann doch.

„Ruffy, da fliegt ein Strohhut.“, meinte er nur und kam gar nicht weiter, da Ruffy schon seinen Arm mit der Gum-Gum-Pistole zu dem Objekt schoss und dieser dann auch kurze Zeit später bei ihm in der Hand auf dem Schiff.

Zuerst konnte er nichts sagen, aber dann war er sich absolut sicher, dass es sein Strohhut war, den er in den Händen hielt.

Den Strohhut, den er einst von dem roten Shanks bekommen hat.

„Lysop... das ist er. Das ist mein Hut. Der Hut, den Toola hatte.“, kam es nur von Ruffy, der mit leuchtenden Augen den Strohhut anschaute.

Auch Lysop stand daneben und schaute Ruffy an.

„Du musst das Nami sagen. Jetzt hast du einen Grund auf die Insel zu kommen. Da kann sie nicht nein sagen.“

Sofort lief Ruffy strahlend zu Nami, den Strohhut hinterm Rücken versteckt.

„Willst du schon wieder mit mir diskutieren, dass wir zum Fest sollen? Das kannst du dir abschminken. Wir werden das nicht tun.“, meinte Nami nur und schaute wieder in ihre Karte.

Ruffy grinste sie nur an.

„Aber was ist, wenn ich beweisen kann, dass Toola auch da ist? Würdest du dann deine Meinung ändern?“, fragte Ruffy und konnte sein Grinsen schon gar nicht mehr verkneifen.

Er war sich absolut sicher, dass er seiner Tochter endlich nach den vielen Jahren wiederfinden würde.

„Und wie willst du das beweisen? Hast du etwa Verbündete von denen ich nichts weiß? Und ja.. ich würde auf der Stelle meine Meinung ändern.“, sagte Nami und schaute Ruffy erwartungsvoll an.

Irgendetwas sagte ihr, dass Ruffy beweisen konnte, dass Toola wirklich auf der Insel war.

„Dann bin ich ja beruhigt, dass du so denkst.“, erwiderte er grinsend und setzte sich den Strohhut auf den Kopf.

„Zwar steht er Toola wirklich besser, aber er gehört immer noch mir.“

Nami konnte nicht glauben, was sie da sah. Vor ein paar Tagen sah sie den Strohhut noch in der Zeitung bei Toola auf den Kopf und jetzt hatte Ruffy ihn.

„Wo hast du ihn her?“, fragte sie nur, da sie mit den Gedanken vollkommen woanders war.

Sie war bei ihrer Tochter.

„Lysop hat ihn am Himmel entdeckt und dann habe ich ihn einfach vom Himmel geangelt.“, meinte er grinsend und fuhr fort. „Und? Wollen wir jetzt zu der Insel?“

Nami nickte nur und fing dann gleich an, die anderen rum zu kommandieren, so dass sie sich in Richtung der Insel machen.

Nebenbei erzählte sie den anderen von ihrer Entdeckung und die freuten sich natürlich genauso wie Ruffy und Nami zuvor.

+.+.+.+.+.+.+.+.+.+.+.+

Lyna war inzwischen mit Tashigi in eine etwas ruhigere Gegend gegangen, darauf von Lyna bedacht, dass Ted auch mitkam, ohne das Tashigi ihn bemerkte.

„Okay. Jetzt sag mir erstmal wer du bist und welches Geheimnis du meinst?“, fing Tashigi an, denn sie wusste zwar, welches Geheimnis Lyna meinte, aber sicher sein konnte sie sich nicht.

„Mein Name ist Lyna und ich bin die Tochter von Lysop, auch wenn er nichts von mir weiß, aber das ist nicht das was ich erzählen wollte. Ich rede von Ted.“, erklärte Tashigi, der fast die Kinnlade runter fiel.

„Aber woher? Woher kennst du ihn?“, kam bei Tashigi nur raus, die Lyna mit großen Augen ansah.

„Er ist ein guter Freund von mir. Aber bevor ich jetzt weiter rede, muss ich auch sagen, dass er auch hier auf der Insel ist. Er hat mich vorgeschickt um mit dir zu reden, da die Marine mich nicht kennt und es zu auffällig wäre, wenn er dir gleich in die Arme springen würde.“, erklärte Lyna nur, aber Tashigi nahm das gar nicht wahr.

„Er ist hier? Hier auf der Insel?“ Lyna nickte grinsend. „Er ist auch nicht weit weg. Ihr müsst euch aber irgendwo treffen, wo ihr nicht entdeckt werden könnt. Denn dann ist das Donnerwetter groß.“

Ted stand zwischen zwei Häusern in einer Gasse und schaute die beiden an.

Er konnte den Blick gar nicht von seiner Mutter abwenden.

Wenn er nicht so willensstark in den letzten Jahren geworden wäre, dann würde er einfach zu ihr hin rennen und sie nicht mehr loslassen.

Aber Ted wusste, dass das nicht ging und er sich damit eine Menge Ärger einfangen würde.

Es tut mir so leid, dass ich so lange nicht geschrieben habe, aber irgendwie hatte ich eine totale krea-tief Phase... zumindest habe ich die für die Länge des Kapitels überwunden, so dass ihr auch mal wieder ein kleines Lebenszeichen von mir habt.

Ich hoffe, dass ihr nach der langen Zeit nicht ganz raus wart und mir verzeiht, dass ich so eine Schlafmütze war..

hegdl

Yve